

Quatuor Modigliani Yeol Eum Son

Montag
26. Dezember 2022
20:00

*Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KölnMusik
wünschen Ihnen frohe und glückliche Festtage!*



Quatuor Modigliani
Amaury Coeytaux *Violine*
Loïc Rio *Violine*
Laurent Marfaing *Viola*
François Kieffer *Violoncello*
Yeol Eum Son *Klavier*

Montag
26. Dezember 2022
20:00

Pause gegen 20:35
Ende gegen 21:35

Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Claude Debussy 1862–1918

Sonate für Violine und Klavier g-Moll L 140 (1916–17)

Allegro vivo

Intermède. Fantasque et léger

Finale. Très animé

Maurice Ravel 1875–1937

Streichquartett F-Dur (1902–03)

Allegro moderato. Très doux

Assez vif. Très rythmé

Très lent

Vif et agité

Pause

Robert Schumann 1810–1856

Klavierquintett Es-Dur op. 44 (1842)

für zwei Violinen, Viola, Violoncello und Klavier

Allegro brillante

In Modo d'una Marcia. Un poco largamente – Agitato

Scherzo. Molto vivace

Allegro, ma non troppo

Claude Debussy – »Gegen gelehrsamem Biberfleiß«

Harmonielehre und Kontrapunktik waren Claude Debussy ein Gräuel, weswegen er schon früh versuchte, diesem – so der Komponist und Dirigent Pierre Boulez – »gelehrsamem Biberfleiß« zu entkommen. So ersann er eine der Spätromantik den Rücken kehrende und die Klarheit betonende Musik voll irrlichternder Klanggespinste, deren Harmonien und Melodien sich von den funktionalen Gesetzmäßigkeiten lösen und tonal frei entfalten. Dass Debussy darob zu Lebzeiten nicht nur helle Begeisterung entgegenschlug, versteht sich von selbst.

Ihren nachhaltigsten Ausdruck erreichte Debussys Vorstellung einer neuartigen Tonsprache in seinem Zyklus der sechs Sonaten für verschiedene Instrumente. Zu diesem gehört auch seine einzige, 1917 uraufgeführte Sonate für Violine und Klavier, sein letztes Werk überhaupt, zu dem Debussy etwa ein Jahr vor seinem Tod an seinen Freund Robert Godet schrieb: »Trauen Sie keinem Stück, das im freien Himmelsflug zu schweben scheint.« Ein Hinweis auf die dichte Struktur der scheinbar so rhapsodisch dahinfließenden Sonate. Denn ausgehend von der Idee, die drei Sätze als Einheit aufzufassen, basiert das formal freizügig gehandhabte Werk auf kleinteiligen Motiven, die einem ständigen Wandlungsprozess unterworfen werden und in neuer Gestalt immer wiederkehren. So bestimmt das Motiv vom Beginn modifiziert nicht nur das gesamte »Allegro vivo«, sondern ebenso den ein wenig kecken Mittelsatz. Und auch das agile Finale, laut Debussy das »schlichte Spiel eines Gedankens, der sich um sich selbst dreht wie eine Schlange, die sich in den Schwanz beißt«, wird von eben jenem Motiv gespeist.

Maurice Ravel – »Wille nach musikalischer Konstruktion«

Jugendliche Anmut, schwebende Leichtigkeit, elegante, bisweilen in einen Hauch Sentimentalität gebettete Kantilenen: Von dem in den Jahren 1902/03 entstandenen Streichquartett des damals 27-jährigen Maurice Ravel war der gut ein Jahrzehnt ältere Debussy – ungeachtet der diskreten stilistischen Anleihen an sein eigenes Streichquartett – schlichtweg begeistert.

Über seinen einzigen Beitrag zu dieser Gattung bemerkte Ravel, das Werk entspreche seinem »Willen nach musikalischer Konstruktion, die viel deutlicher als in den früheren Kompositionen in Erscheinung« trete. Daraus resultiert eine klar konturierte Form, bei der Ravel aus einem etwa halben Dutzend Motiven und Themen ein dichtes Beziehungsgeflecht und eine Verzahnung der vier Sätze entwickelt, die noch erheblich konsequenter ausgeführt ist als bei Debussy. Im ersten Satz sind es vor allem zwei Motive – ein gleich zu Beginn intoniertes Motiv aus Vierteln und einer charakteristischen Zweiachtelfigur sowie ein markantes Triolenmotiv –, aus denen Ravel weitere ableitet und in den folgenden Sätzen in modifizierter Form wiederverwendet. Der auf ein tänzerisch schwingendes, rhythmisch zweideutiges und teils aus dem Anfangsmotiv heraus konstruiertes Scherzo folgende langsame Satz greift thematisch ebenfalls vor allem das Motiv vom Beginn auf und erhält unter anderem durch flirrende Tremoli und schwerelose Pianissimi einen träumerisch-märchenhaften Gestus. Wie schon in den vorausgegangenen Sätzen punktet Ravel hier zudem mit seinem untrüglichen Sinn für besondere Klänge, beispielsweise das Spiel auf dem Griffbrett oder das Bratschen- und Cellospiel in hoher und höchster Lage. Das metrisch zwischen Fünfer- und Dreiertakt changierende Finale basiert auf einem in sich kreisenden, chromatischen Fünfton-Motiv. In rascher Bewegung huscht dieses in Sechzehnteltremoli verpackte Motiv vorüber und unterstreicht mit seinen zwischen expressiven Ausbrüchen und poetisch-zarten Lyrismen schwankenden motivischen Mitstreitern noch einmal die Agilität, aber auch Zerbrechlichkeit und Brillanz der Komposition.

Robert Schumann – Musikalische Ökonomie

Rund sechzig Jahre vor der Entstehung von Ravels Streichquartett komponierte Robert Schumann anno 1842 sein einziges Klavierquintett, das er gleich zu Beginn des folgenden Jahres mit seiner Ehefrau Clara am Flügel im Leipziger Gewandhaus uraufführte.

Auffallend ist der immense Ausdrucksradius des Klavierquintetts, das als Gattung kaum Vorläufer aufzuweisen hat. Kraftvoll und feurig kommt das Hauptthema des ersten Satzes daher, das mit seinen vor Optimismus und Selbstbewusstsein nur so strotzenden Septim- und Sextsprüngen einen gewaltigen Ambitus ausfüllt, doch alsbald ins Lyrische umschwenkt. Düster geht's weiter, mit einem stockend einerschreitenden Trauermarsch, den Ingmar Bergman in seinem Film »Fanny und Alexander« auf magische Weise einsetzte. Mehr als zwanzigmal wiederholt sich das Kopfmotiv, das harmonisch immer wieder neu beleuchtet wird, ohne dass die fahlen Quinten und die als Leidensmotiv zu deutenden Sekundschritte ihre Schwere einbüßten. Gegen dieses dominierende Motiv schwingt sich zwar immer wieder eine lichte Kantilene auf, kann sich aber letztlich nicht behaupten. Auf das brillante Skalenspiel des Scherzos folgt ein Finale, das durch seine motivische Beziehungsdichte noch einmal den starken inneren Zusammenhalt des gesamten Werkes betont. Ihm liegt fast ausschließlich ein einziges Thema zugrunde, das teils auf das Trio des Scherzos zurückgeht, teils eine Metamorphose des Trauermarsches ist. Es gipfelt in einer prächtigen Doppelfuge, welche die Intervallsprünge des ersten Themas aus dem Kopfsatz mit dem Thema des Finales verquickt. Der schwärmerische Schumann als musikalischer Ökonom – wer hätte das gedacht!

Ulrike Heckenmüller



Quatuor Modigliani

Das in Paris beheimatete Quatuor Modigliani feiert im Jahr 2023 sein 20-jähriges Bestehen und blickt auf eine beeindruckende Karriere zurück:

Weltweit hat sich das Ensemble als eines der meistgefragten Quartette seiner Generation etabliert, das in den berühmtesten Konzertsälen und Streichquartettserien auftritt. Eine besondere Auszeichnung war es für das Ensemble im März 2017 als erstes Streichquartett im Großen Saal der Elbphilharmonie zu spielen. Im Jahr 2020 hat das Quartett die künstlerische Leitung des Streichquartett-Festivals »Vibre! Quatuors à Bordeaux« und dem renommierten »Bordeaux International String Quartet Competition« übernommen.

Um das 20-jährige Jubiläum zu feiern, wurde von Jean-Frédéric Neuburger eigens für das Quatuor Modigliani ein neues Streichquartett komponiert – mit diesem Werk touren die Vier in ihrer Jubiläumssaison 2022/2023 durch ganz Europa, mit Konzerten u.a. in Madrid, Warschau, Paris und London. Nachdem sich das

Quartett schon in der letzten Saison intensiv mit Franz Schubert und seiner Musik beschäftigt hat, wird es auch in dieser Saison diesen Fokus beibehalten und z.B. beim Musikfest Hamburg im Mai 2023 einen dreiteiligen Schubert-Zyklus aufführen. Weitere Höhepunkte der Saison sind eine umfangreiche USA-Tour im April 2023 sowie Konzerte u.a. in der Philharmonie Luxembourg, in Oslo und heute Abend in Köln.

Im Dezember 2020 brachte das Quatuor Modigliani das Streichquartett »Split Apart« in Madrid zur Uraufführung, das der Brite Mark Anthony Turnage für die Vier komponiert hat. Die Inspiration des Werks liegt im britischen Referendum über den Austritt oder Verbleib in der Europäischen Union: Die Verzweiflung und Wut des Komponisten über das Ergebnis des Brexit-Votum fließen in das Stück ein. Das Werk wurde bereits im Musikverein Wien, im Brüsseler Flagey und im Concertgebouw Amsterdam aufgeführt, in der Saison 2022/2023 folgen Aufführungen u.a. in Bergen und Oslo sowie in den USA.

Seit jeher spielt das Quartett gerne auch größere Kammermusikwerke, dabei sind wunderbare Künstlerfreundschaften u.a. mit Jean-Frédéric Neuburger, Tanja Tetzlaff oder Beatrice Rana entstanden. In der Saison 2022/2023 tourt das Quatuor Modigliani beispielsweise mit Jean-Guihen Queyras, wie heute zu hören mit Yeol Eum Son und einem Sextett-Programm mit Nathalia Milstein und Amihai Grosz.

Das Quatuor Modigliani veröffentlichte seit 2008 zwölf Alben. Mit seinem neunten Album »Portraits« hat es das Quartett beim Preis der deutschen Schallplattenkritik auf die Bestenliste 2–2019 in der Kategorie »Kammermusik« geschafft. Auch die im April 2020 erschienene CD mit dem Schubert Oktett – gemeinsam eingespielt mit Sabine Meyer, Bruno Schneider, Dag Jensen und Knut Erik Sundquist – wird von der Kritik hoch gelobt. Im Januar 2022 veröffentlichte das Quatuor Modigliani sein neuestes Album: eine Aufnahme aller fünfzehn Streichquartette von Franz Schubert, die von der internationalen Presse begeistert aufgenommen wurde.

Dank der großzügigen Unterstützung von privaten Sponsoren spielt das Quartett auf vier außergewöhnlichen italienischen Instrumenten: Amaury Coeytaux, spielt eine Violine von Giovanni Battista Guadagnini von 1773; Loïc Rio eine Violine von Giovanni Battista Guadagnini von 1780; Laurent Marfaing eine Viola von Luigi Mariani von 1660 und François Kieffer spielt ein Violoncello von Matteo Goffriller von 1706.

Das Quartett dankt außerdem der SPEDIDAM für ihre Unterstützung.

Das Quatuor Modigliani war zuletzt im Mai dieses Jahres bei uns zu hören.

Yeol Eum Son

Die südkoreanische Pianistin Yeol Eum Son erhielt ihren ersten Klavierunterricht im Alter von dreieinhalb Jahren. Sie gehörte 1997 zu den Preisträgern des Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerbs für junge Musiker. Sie studierte an der Korea National University of Arts und setzte ihre Ausbildung bei Arie Vardi an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover fort. Sie hat sich mit vielseitigen Klavierrezitals und als Kammermusik-Partnerin einen Namen gemacht. Zudem ist sie eine gefragte Konzertsolistin, die mit führenden Orchestern in Europa, Asien, Australien und den USA aufgetreten ist. Ihr Repertoire reicht von Bach und Mozart bis hin zu Schtschedrin und Kapustin.

Besonders mit ihren Interpretationen von Mozarts Klavierkonzerten hat Yeol Eum Son weltweite Anerkennung erlangt. Neben vielen anderen Auftritten ist die Pianistin derzeit Artist-in-Residence beim Residentie Orkest Den Haag. Dort ist sie unter anderem in Mozarts Klavierkonzert d-Moll, Gershwins »Rhapsody in Blue«, Saint-Saëns' Klavierkonzert Nr. 2 und Ravels Klavierkonzert für die linke Hand zu erleben. Seit 2018 ist Yeol Eum Son künstlerische Leiterin des Klassik-Festivals »Music in PyeongChang«.

In der Kölner Philharmonie war Yeol Eum Son zuletzt im Januar 2019 zu Gast.



MI / DO
28 / 29
20:00 / 20:00

Chilly Gonzales *Klavier, Gesang*

Nachholtermine für die am 28. und
29.12.2021 ausgefallenen Konzerte

FR
30
21:00

Kara-Lis Coverdale *Electronics*

Round
Kara-Lis Coverdale | Live-Set

Januar

DI
10
20:00

Hyeyoon Park *Violine*
Timothy Ridout *Viola*
Kian Soltani *Violoncello*
Benjamin Grosvenor *Klavier*

Frank Bridge
Phantasie

Robert Schumann
Quartett für Violine, Viola, Violoncello
und Klavier Es-Dur op. 47

Gabriel Fauré
Quartett für Klavier, Violine, Viola und
Violoncello Nr. 1 c-Moll op. 15

Große Solisten vereint in einem eigenen Ensemble? Das findet man meist nur bei renommierten Festivals. Insofern bildet dieses Konzert eine Ausnahme: Mit den Streichern Hyeyoon Park, Timothy Ridout und Kian Soltani sowie Benjamin Grosvenor am Klavier bilden gleich vier international gefragte Solisten eine neue Formation – mit einem ebenso seltenen wie reizvollen Programm. Komponisten aus drei Ländern sind mit einigen ihrer bedeutendsten Werke für Streicher und Klavier zu hören, darunter Robert Schumann und sein einziges Klavierquartett. Es zählt längst zu den Klassikern.

DO
12
12:00

PhilharmonieLunch

Gürzenich-Orchester Köln
François-Xavier Roth *Dirigent*

30 Minuten einer Probe erleben

PhilharmonieLunch wird von der
KölnMusik gemeinsam mit dem WDR
Sinfonieorchester und dem Gürzenich-
Orchester Köln
ermöglicht.

Eintritt frei

SO
15
20:00

Belcea Quartet
Corina Belcea *Violine*
Ayako Tanaka *Violine*
Krzysztof Chorzelski *Viola*
Antoine Lederlin *Violoncello*

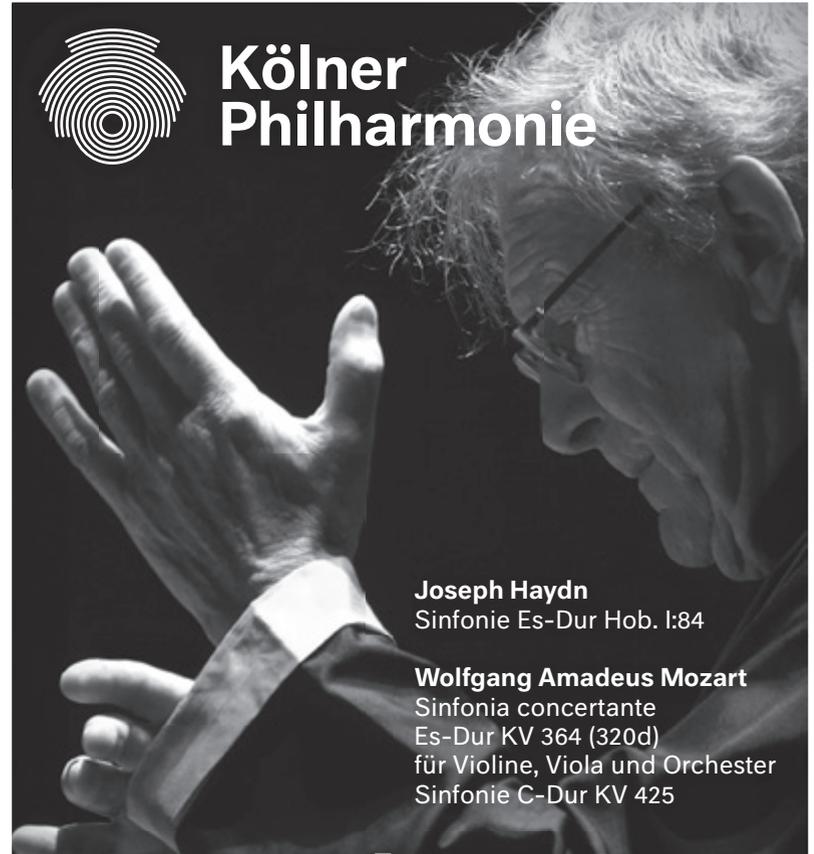
Franz Schubert
Streichquartett Es-Dur op. posth. 125,1
D 87

Guillaume Connesson
»Les instants retrouvés« –
Streichquartett Nr. 2
*Deutsche Erstaufführung Kompositions-
auftrag von Kölner Philharmonie
(KölnMusik), Wiener Konzerthaus, Wig-
more Hall London, Arts et Lettres World,
Flagey, Musik i Syd, Helsinki Sibelius
Academy und Muziekgebouw Amsterdam*

Dmitrij Schostakowitsch
Streichquartett F-Dur op. 59,1



**Kölner
Philharmonie**



Joseph Haydn
Sinfonie Es-Dur Hob. I:84

Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonia concertante
Es-Dur KV 364 (320d)
für Violine, Viola und Orchester
Sinfonie C-Dur KV 425

**Sir John Eliot
Gardiner**

Dirigent

Isabelle Faust *Violine*
Antoine Tamestit *Viola*
English Baroque Soloists

Foto: Juan Luis Corres

koelner-philharmonie.de
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

Montag
09.01.2023
20:00



Kölner Philharmonie

Herzlich willkommen zum Podcast der Kölner Philharmonie!

In der aktuellen Podcast-Folge der Kölner Philharmonie mit Christoph Vratz geht es um **Weihnachtslieder**. Woher kommen sie, was wissen wir über sie? In welcher Tradition – kirchlich, bürgerlich – stehen sie über die Jahrhunderte? Wer war prägend für die Entstehung, Überlieferung und Verbreitung, sowohl auf textlicher als auch auf musikalischer Seite? Christoph Vratz schlägt einen Bogen von »Nun sei uns willkommen«, das als ältestes Weihnachtslied gilt, über Bachs Weihnachtsoratorium und Händels »Messiah«, bis zu den Klassikern »O Tannenbaum«, »Kommet Ihr Hirten«, »Alle Jahre wieder«, »Ihr Kinderlein kommet«, »O Du fröhliche« und »Stille Nacht, heilige Nacht«.

Foto: shutterstock/Clari Massimiliano

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen

Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH

Textnachweis: Der Text von Ulrike
Heckenmüller ist ein Originalbeitrag für
die KölnMusik.

Fotonachweis: Modigliani Quartett ©
Jérôme Bonnet; Yeol Eum Son © Marco
Borggreve

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH